

Das Konzerthaus und die Musikschule gehören in die Innenstadt

von Wolfgang Wiechers

Ein Neubauvorhaben in Braunschweig sorgt derzeit für Diskussionen: Geplant ist ein neues Zuhause für die Musikschule sowie ein zusätzlicher Konzertsaal. Prominentester Standort für die beiden Kultureinrichtungen wäre eigentlich das ehemalige Karstadt-Einrichtungshaus neben dem Gewandhaus zwischen den kulturhistorisch bedeutenden Plätzen Altstadtmarkt und Kohlmarkt. Er liegt damit an der für Kaufreudige und Touristen wichtigen innerstädtischen Achse Schlossplatz, Damm, Kohlmarkt, Altstadtmarkt.

Auch das Galeria-Kaufhaus am Bohlweg wäre denkbar, wie der Entwurf eines Braunschweiger Architekten und weitere Studien zeigen. Allerdings ist das Gebäude etwas zu groß. Die Masse sollte zum Magniviertel hin reduziert werden.

Aber nun ist es anders gelaufen. Der Rat hat in seiner Sitzung am 21.03.2023 mit knapper Mehrheit von SPD und Grünen einen anderen Standort beschlossen. Alle anderen Parteien waren dagegen. Von Verwaltung und SPD konnte man das erwarten. Über beide wird gesagt, dass sie schon etwas verknöchert seien. Aber die Grünen! Haben die den Schuss zur Zeitenwende auch nicht gehört? Das ist mehr als erstaunlich und sie sind damit fast nicht mehr wählbar.

Also: Es soll nun, wie von Vielen schon befürchtet, der Standort gegenüber dem Hauptbahnhof an der Spitze von Viewegs Garten sein. Aber wer treibt die Stadtgesellschaft da vor sich her? Ist es die Kulturde-



Oben: Karstadt mit Blick auf das Gewandhaus.

FOTO: HORST ZIMMERMANN



Unten: Luftaufnahme des Galeria-Kaufhof-Gebäudes am Bohlweg.

FOTO: VOLKSBANK BRAWO

zernentin, die vielleicht einen Mädchentraum mit Musikschloss und Märchengarten verwirklicht sehen möchte? Ist es der Oberbürgermeister, der einen Startklotz für seinen nächsten Karriere-Sprung bauen lassen will? Oder ist es gar die Volksbank BraWo, die lieber hier das Musikzentrum haben möchte als im Galeria-Kaufhaus, das sich in ihrem Besitz befindet? Die halbe Verwaltung hat sie schon eingefangen in ihrem benachbarten

Hochhaus am Bahnhof. Dann noch ein paar Büro- und Wohnbauten ringsherum und fertig ist das Bravo-Quartier.

Und was wird aus der Innenstadt? Ist doch egal. Hier brummt zukünftig das Leben. Wer will denn nach dem Konzert noch in die Innenstadt gehen, wenn es hier alles gibt: Restaurants, Hotels, Bars usw. Wenn der Besucher die Entfernung zurückgelegt hat, fällt er vor Hunger tot um.

Haben wir vergessen, wie wir geklagt haben, dass es von der Innenstadt bis zum Bahnhof fußläufig viel zu weit ist? Das Atrium-Bummelcenter hat da auch nichts genutzt. Und was ändert sich mit den neuen ‚Goldplomben‘, mit denen man die zu breiten Straßen verstopfen will? Gar nichts, die Entfernung zur Innenstadt bleibt die gleiche. Der Rest der Kurt-Schumacher-Straße von der Ottmerstraße bis zur Kuhstraße bleibt sowie so öde. So weit wird bislang nicht gedacht.

Die Idee, eine Musikschule und ein Konzerthaus in Braunschweig zu errichten, wird ausdrücklich begrüßt. Die Zusammenlegung

ANIS Blumenbinderei

Inh. Luise Twelkemeier
Helmstedter Str. 20
Telefon: 05 31-7 76 08
38108 Braunschweig



Geplanter Standort der Konzerthalle/Musikschule im Bahnhofquartier.

PLAN: STADT BRAUNSCHWEIG

der beiden Einrichtungen in einem Gebäude scheint sinnvoll zu sein und ist eine einmalige Chance, die Innenstadt zu stärken. Das wird vor allen Dingen jetzt dringend notwendig, da die dritte Schließung eines Kaufhauses droht und in der Innenstadt ca. 50 bis 60 Geschäfte leer stehen. Die Verödung der Innenstadt schreitet fort. Da erhält man die Chance mit Kulturbauten ein oder zwei dieser Giganten in der Innenstadt wieder zu beleben, will sich aber stattdessen lieber für einen Neubau am Rande der Stadt neben dem Bahnhof entscheiden. Mit der Umnutzung dieser beiden Kaufhäuser wären die beiden größten Leerstände beseitigt, und auch der von Leerständen durchlöchernde Damm zwischen den beiden Magneten könnte durch eine neue Laufkundschaft profitieren.

Die Gegenargumente, die in der Machbarkeitsstudie genannt werden, sind abgesehen von den Besitzverhältnissen eher schwach. Die Lärmemission durch den Lieferverkehr kann man sehr gut mit den damaligen Anlieferungen für die Kaufhäuser vergleichen.

Sie ist den Anwohnenden seit Jahrzehnten bekannt und es hat keine großen Beschwerden gegeben. Außerdem handelt es sich hier baurechtlich um Kerngebiete (MK), in denen größere Belästigungen zulässig sind.

Ein großes Problem für die Umnutzung der Kaufhäuser ist natürlich, dass diese nicht im Besitz der Stadt sind. Hier sollte seitens der Stadt aber viel forscher agiert werden. Die Konsequenzen für die Innenstadt, die mit jahrelangem Leerstand einhergehen, sind weitaus verheerender als eine vielleicht zu hohe Miete seitens der Immobilienbesitzer. Sicherlich kommt man hier auch noch ins Gespräch, wenn man es denn nur möchte. Außerdem ist bekannt, dass für das Karstadt-Gebäude am Gewandhaus der Eigentümer selbst eine Musikschule vorgeschlagen hat und dem Ganzen auch mit einer Konzerthalle offen gegenübersteht. Diese Chance sollte man nicht verpassen.

Schwierigkeiten in der Umnutzung sind natürlich gegeben. Hier muss man allerdings bedenken, dass die in der Baumasse gespeicherte ‚Graue Energie‘ diese Schwierigkeiten bei Weitem aufwiegt. Umbau und Modernisierung sind auf lange Sicht nachhaltiger als Neubau. Braunschweig könnte mit dem Umbau von ein oder zwei Kaufhäusern eine Vorreiterrolle im nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen der Stadt einnehmen und aufzeigen, wie man Innenstädte resilienter gestaltet. Auf den Bau neuer Gebäude und die Versiegelung von weiteren Flächen weitgehend zu verzichten, bietet ein riesiges Potenzial für die bestehenden Strukturen der Stadt. Reparieren, Umnutzen und Nachverdichten und die Stadt aus dem Kern heraus weiterzuentwickeln sind die Aufgaben unserer Zukunft. Bedauerlich ist, dass sich in dem von der Stadt beauftragten Gutachten nicht ein Wort über Lebenszyklus-Analysen, CO₂-Fußabdruck, dem Einsparen von ‚Grauer Energie‘ oder auch nur das Wort Nachhaltig-

keit finden lässt. Klimaneutraler zu bauen ist heute eine Forderung, die jeder kennen müsste, und dass Bauen im Bestand besser ist als neu zu bauen.

Denkbar ist auch, nur die Musikschule im ehemaligen Karstadt-Einrichtungshaus unterzubringen und das Konzerthaus z.B. am Standort Galeria Kaufhof. Der Standort ist für die Umnutzung durch einen repräsentativen Kulturbau gut geeignet. Das Konzept des Konzerthauses kann durch weitere Kulturangebote ergänzt werden. Auch gastronomische Angebote sind in das Konzept integrierbar.

Sollte nur die Musikschule im Karstadt-Bau am Gewandhaus möglich sein, könnte auch eine Ergänzung durch andere Nutzungen erfolgen. Für eine ergänzende schulische Nutzung mit Ateliers für die HBK oder das Department Architektur der TU BS eignet sich der Bestand des Karstadt-Hauses sehr gut. Auch ein Café bietet sich im Erdgeschoss an.

Der Eigentümer würde gern beide Nutzungen, die Musikschule und das Konzerthaus in seinem Gebäude realisieren und hatte das der Stadt auch bereits angeboten. Das Gespräch mit ihm sollte noch einmal gesucht werden. Es wäre auch gut, wenn er den Entwurf von dem bekannten Architekten Teherani aus Hamburg, den er in Auftrag gegeben hat, veröffentlichen würde.

Es wird der Politik und der Verwaltung dringend nahegelegt, noch einmal neu nachzudenken und den voreilig gefassten Ratsbeschluss zurückzunehmen. Das wichtige Kulturprojekt sollte auf der Basis einer gemeinwohlorientierten, bürgernahen und nachhaltigen Stadtplanung entstehen. Es gehört auf jeden Fall in die Innenstadt, ‚denn hier spielt die Musik‘. ◀

Quelle

Ratsinfo Stadt Braunschweig

Ingenieurbüro Groth

Gebäudesanierung und Neubau mit KfW und BEG, iSFP und GEG, BAFA, PV und etc.?
Wir beraten Sie gern!

Baubegleitung, Bauphysik
Thermografie, Luftdichtheitstest
Energieausweis

Scharnhorststr. 17
38104 Braunschweig
IBGroth@t-online.de
0531-12 897 112 01520-1808 208